

topographische Beschreibung des Burgberges befindet sich in RADIG, Meißen-Daleminzien (RADIG 1929 a), und ebendort ist der Plan 1 : 10000 (nach Meßtischblatt Nr. 46—47) veröffentlicht.

Lit.: SCHUSTER S. 78; BEHLA S. 95; HINGST 1876; RADIG 1929 a, S. 27, 47—51, 60.

Die „Schwedenschanze“ bei Altoschatz auf der Flur Rosenthal vor den Toren von Oschatz liegt ebenfalls auf einem Terrassensporn. Dieser überragt die stark gewundene Döllnizaue um etwa 25 Meter. Die trotz der Steinbrüche noch hervorragend hohe und gut sichtbare Anlage bestand aus drei Abschnittswällen, von denen zwei noch vortrefflich erhalten sind. Der dritte Wall ist eingeebnet, aber noch als flache Welle auf dem Acker erkennbar. Maße: Außenwall etwa 180 Meter lang, Mittelwall 120 m lang, Innenwall 60 m; die durchschnittliche Höhe der künstlichen Wallaufschüttung beträgt 6 m. Dieser ebenfalls sog. doppelschichtige Wall ist ausführlich beschrieben bei RADIG Meißen-Daleminzien (RADIG 1929 a) mit einem Plan 1 : 2100 und einem Profil (3. Wall nur auf Phot. XII b sichtbar).

Lit.: SCHUSTER S. 81; BEHLA S. 97; DÖRING 1893, 1900; VÖDISCH o. J.; RADIG 1929 a S. 26, 28, 32, 39, 44, 48, 58—60, Taf. VII a, XII b, XIII, XXIII, c, d.

Der sog. Burgberg Poppitz, Ah. Großenhain, liegt über einer kleinen Nebenbachau der Jahna beim Punkte 115,9 m und hat in einer Kiesgrube eine lausitzische und eine slawische Fundschicht geliefert. Die Spornlage zusammen mit dem alten volkstümlichen Namen hat nahegelegt, daß sich auch hier ein Abschnittswall befand, der aber nicht bewiesen ist. Das Meßtischblatt Nr. 32 zeigt die Lage.

Lit.: RADIG 1929 a, S. 24, 28, 35, 36, 47, 48, 60; MIRTSCHIN 1930, S. 2.

Auf allen genannten Anlagen haben noch keine Grabungen stattgefunden, sodaß man nur von Dresden-Coschütz aus zufälligen Aufschnitten eine Randbefestigung, keinen „Rundwall“, kennt. Alte Angaben von E. FISCHER (1882) sind ohne Grabung gemacht, also ohne Gewähr. Vergl. Ostro (FRENZEL 1927). — Lausitzische Abschnittswälle sind in Westsachsen viel häufiger als in der sächsischen Oberlausitz, welche Erscheinung topographisch begründet ist. Der Proitschenberg und die Ortenburg in Bautzen, der Reinhardsberg in Kamenz und der Wall von Prietitz sind Abschnittswälle. Einzelne Burgen haben in der (als Voraussetzung notwendigen) Spornlage nämlich nicht bloß einen Abschnittswall sondern einen Randwall. Da fünf dieser westsächsischen Wälle slawische